

Wissen Sie schon, ... wie die Daimler AG Normenmanagement betreibt?

Die Daimler AG ist einer der größten Automobilhersteller weltweit. Die Produktpalette umfasst neben den Personenkraftfahrzeugen der Marke Mercedes-Benz auch die Marken Smart und Maybach. Des Weiteren produziert das Unternehmen Nutzfahrzeuge der Marken Mercedes-Benz, Freightliner, Western Star Trucks, Bharat Benz und Detroit Diesel sowie Omnibusse der Marken Mercedes-Benz, Setra, Orion und Thomas Built Buses.

Bei der Daimler AG erfolgt das Normenmanagement zentral im Bereich „Corporate Standardization“. Der Leiter dieses Bereichs, der „Konzernnormenbevollmächtigte der Daimler AG“, wird vom Vorstand ernannt und ist in dieser Funktion für die Koordination aller strategischer Normungsthemen/-aktivitäten zur Wahrung der internen und externen Konzerninteressen verantwortlich. Zu diesem Bereich gehört auch das Team „Corporate Document Management“, das sich mit der Beschaffung aller externen Normen, dem Management von internen Dokumenten des Betriebs und der Weiterentwicklung des konzernweiten Normenmanagementsystems beschäftigt.

Die Nutzer des Normenmanagementsystems sind weltweit alle Bereiche der Daimler AG wie Forschung, Entwicklung, Produktion, Qualität, After-Sales und auch Zulieferer sowie Entwicklungspartner.

Das von der Daimler AG entwickelte Normenmanagementsystem, das heute von einem externen Anbieter unterstützt wird, bezieht seit Jahren den DITR-Datenservice der DIN Software GmbH als Grundlage zum Management externer Normen. Zur ganzheitlichen Abbildung der Dokumentenwelt in einem elektronischen Archiv mit zurzeit etwa 230 000 Dokumenten werden im Normenmanagementsystem der Daimler AG die externen Normen noch um interne Standards erweitert. So ergibt sich ein weltumspannendes Normenwerk mit Werknormen und externen Normen.

Durch das Normenmanagementsystem wird sichergestellt, dass den Entwicklungsbereichen die neuesten Normen zeitnah zur Verfügung stehen und somit in die Entwicklung einfließen können. Es dient aber auch zur Kostenreduzierung im Werkzeugbau, weil hier auf kostenneutrale Standardteile zugegriffen werden kann. Des Weiteren werden Normen als Grundlage für Erstmusterprüfberichte herangezogen und dienen auch der Kundenzufriedenheit, weil somit eine prüfbare Qualität definiert wird. Normen dienen auch als Grundlage der Kommunikation zwischen Entwicklung und Lieferant, weil in ihnen Schnittpunkte definiert werden.

[Edwin Groh,
Corporate Standardization Daimler AG]